

# Das Safiental vor 25 Jahren und heute:

## Ein Bündner Bergtal stellt sich seinen Herausforderungen

Im 1992 besuchten Daniel Peter und Helene Sironi das Safiental im Rahmen einer Diplomarbeit. Damals, wie sie in einem Artikel in der *Montagna* geschrieben hatten, stand dieses Tal vor mehreren Schwierigkeiten. Fünfundzwanzig Jahre später kehrten die ehemaligen Studenten ins Safiental zurück, um zu sehen, wie sich die Region entwickelt hat.

### Daniel Peter und Helene Sironi

#### Wiedersehen mit dem Safiental

An einem schönen Herbsttag sitzen wir im Café Mäntig in Valendas, am Rande der Flimser Bergschlucht, eingangs des Safientals. Das Bauernhofcafé ist in kurzer Zeit zu einem nicht wegzudenkenden Ort der Begegnung geworden. Die «Alten» klopfen umgeben von schattenspendenden Hochstammobstbäumen und saftigen Wiesen einen Jass. Wanderer aus Zürich, die den Walsenweg begehen, erfrischen sich mit einem Glas Most. Junge Eltern tauschen sich aus, während sich ihre Kids mit kleinen Traktoren Wettrennen liefern. Wir, die Schreibenden, haben vor gut 25 Jahren eine Diplomarbeit zur Berglandwirtschaft und der Talententwicklung des Safientals geschrieben und erwägen heute wieder Chancen und Risiken dieses Tales.

Damals, anfangs der 1990er Jahre, wurde das Safiental fast vollständig von der Berglandwirtschaft getragen. Die Vollerwerbsbauern in dem nicht-touristischen Bergtal hatten ihr Einkommen aus der Fleischproduktion, der Zucht und den damit verbundenen Subventionen und Ausmerzbeiträgen. Das Tal befand sich ökologisch, ökonomisch und soziokulturell an seiner Grenze. Das Gemeinwesen, welches sich dank Wasserkraftzinsen zumindest wirtschaftlich aufrechterhalten konnte, war durch die stetige Abwanderung gefährdet (siehe *Montagna* 1992, Nr. 9: 18–21).

Wie hat sich dieses Tal seither entwickelt? Wo steht es heute? Diesen Fragen gingen wir im Sommer 2019 in Gesprächen mit Bauern und Bäuerinnen, Entscheidungsträgern und Akteurinnen des Tales nach.

#### Ein grosser Schritt vorwärts

Die Landwirtschaft im Safiental ist heute klar besser aufgestellt als in den 1990er Jahren. Zentrale Ställe und ein hoher Mechanisierungsgrad sind Bestandteile einer modernen Berglandwirtschaft, welche zwar immer noch eher tiefe aber doch viel höhere Einkommen generiert als einst. Und dank der Meliorationen können die nun zusammenhängenden Wiesen effizient bewirtschaftet werden. Biobauernhöfe, die vor 25 Jahren einen schweren Stand hatten, stellen nun eine akzeptierte Mehrheit dar. Erfolgreiche Rinderzuchtbetriebe und Betriebe mit Jaks, Truthähnen oder Hirschen ergeben ein diversifizierteres Bild. Auch das Gemeinwesen ist seit der

Fusion von Valendas, Versam, Tenna und Safien zur Gemeinde Safiental deutlich besser aufgestellt. Das Zusammengehörigkeitsgefühl ist gestärkt und die Talbereiche sind dank der ausgebauten Kantonsstrasse besser untereinander vernetzt.

Ein touristisches Angebot mit entsprechender Infrastruktur fehlte vor 25 Jahren weitgehend, obwohl das Tal seit langem als Geheimtipp für abgelegene Ski- und Bergtouren bekannt war. Heute dagegen vermarktet sich die Region über eine eigene Webseite mit privaten Übernachtungsmöglichkeiten und neuen touristischen Attraktionen wie der Schlittelweg in Camana, eine Langlaufloipe in Thalkirch oder der Solar-Skilift in Tenna. Die einmalige,



Landwirtschaft und Tourismus sind die beiden wichtigsten Wirtschaftssektoren im Safiental.

(Tenna – Adrian Michael)

urtümliche und immer noch wild wirkende Natur- und Kulturlandschaft mit den von der Sonne dunkel gefärbten Walserhöfen und den dezentralen Ställen ist heute Teil des Naturparks Beverin.

### Es gibt noch einiges zu tun

Die agrarpolitischen Rahmenbedingungen erhöhen derzeit den Druck auf die Bauern und Bäuerinnen, zwecks Einkommenssicherung mehr Fläche zu bewirtschaften. Falls die Mechanisierung dabei nicht schritthält, führt dies zu mehr Arbeitsbelastung, was sich wieder negativ auf die Nachfolgesituation auswirkt. Landwirtschaftsferne Arbeitsplätze gibt es kaum. Damit ist die Aufrechterhaltung des Gemeinwesens bei fortschreitendem landwirtschaftlichem Strukturwandel konstant gefährdet – so z.B. die Erhaltung der Primarschule in Safien-Platz. Im Tourismus ist die Entwicklung der Gästezahlen zwar erfreulich, leider haben Besuchende jedoch nur wenige Möglichkeiten Geld auszugeben. Insbesondere in der hinteren Talhälfte, wo Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügen, ist die Gastronomie das eigentliche Sorgenkind. Und Thalkirch wird auch langfristig schwer erreichbar bleiben, da die Kantonsstrasse nur bis Safien-Platz ausgebaut wurde. Ein weiteres Problem stellt die Landschaftsqualität dar, welche für den sanften Tourismus einen zentral hohen Stellenwert hat. Denn Projekte wie Alperschliessungen und neue Bauvorhaben verändern das Landschaftsbild eher negativ.

### Fazit und künftige Herausforderungen

Unser Fazit vor 25 Jahren war, dass dieses Tal auf eine breitere wirtschaftliche Basis gestellt werden müsse. Inzwischen wird das endogene Potential des Tales gefördert. Schweiz Tourismus und der Naturpark Beverin liefern Impulse und leisten wichtige Projektarbeit. Jedoch stehen bedeutende Herausforderungen an, wie die erwähnte Verbesserung der gastronomischen Situation im hinteren Tal oder die Erhaltung und Entwicklung der Landschafts-

qualität. Auch kann die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte noch professionalisiert werden. Durch den Agrotourismus wird die Bindung der Besuchenden zu diesem einzigartigen Tal gefördert. Abseits vom harten Tourismus können Möglichkeiten zu Entschleunigung, Geselligkeit und viele Aktivitäten im Bereich sanftem Berg- und Wandertourismus angeboten werden. Last but not least haben vor allem NRP Projekte einen hohen Stellenwert, welche landwirtschaftsnahe Arbeitsplätze generieren.

### RÉSUMÉ

#### Retour dans le Safiental 25 ans plus tard...

En 1992, Daniel Peter et Helene Sironi visitaient le Safiental, dans le cadre d'un travail de diplôme. A cette époque, comme ils l'avaient écrit dans un article paru dans *montagna*, cette vallée était confrontée à une série de difficultés. Vingt-cinq ans plus tard, les anciens étudiants sont retournés au Safiental, pour voir comment cette région avait évolué.

Globalement, la situation s'est bien améliorée. L'agriculture s'est diversifiée (élevage de bœufs, de dindes, de cerfs et de yacks), alors que des améliorations structurelles ont permis d'améliorer l'efficacité des exploitations. La mécanisation a aussi contribué à moderniser ce secteur. De plus, la région a été dopée par la création d'offres touristiques (skilift solaire, pistes pour ski de fond, ainsi que pour les luges, créations de logements, etc.). Ce développement s'est accompagné par la fusion des quatre communes de la vallée. Cela a permis de renforcer le sentiment d'appartenance des habitants, tout en améliorant la qualité des services communaux. Cependant, le Safiental dépend encore beaucoup de l'agriculture et les conditions de travail restent difficiles. Au niveau touristique, bien que le nombre de visiteurs soit en augmentation, on constate des lacunes en matière d'infrastructures, notamment au niveau des logements ou de la restauration. Pour assurer leur avenir, les

habitants de cette région ont cependant la possibilité de valoriser davantage leurs produits agricoles, de développer l'agrotourisme, ainsi que les offres en matière de tourisme doux.

### RIASSUNTO

#### Ritorno nella Safiental 25 anni più tardi ...

Nel 1992, Daniel Peter e Helene Sironi avevano visitato la Safiental, nell'ambito di un lavoro di diploma. A quell'epoca, come l'avevano descritto in un articolo apparso nella rivista *montagna*, questa valle era confrontata a una serie di difficoltà. Venticinque anni più tardi, gli ex-studenti sono ritornati a Safiental, per vedere come questa regione si fosse evoluta.

Globalmente, la situazione è molto migliorata. L'agricoltura si è diversificata (allevamenti di manzi, di tacchini, di cervi e di yacks), mentre dei miglioramenti strutturali hanno permesso di migliorare l'efficienza delle aziende. Anche la meccanizzazione ha contribuito a modernizzare questo settore. Inoltre, la regione è stata potenziata grazie alla creazione di offerte turistiche (skilift solari, piste da sci di fondo, oltre a quelle per le slitte, creazione di alloggi, ecc.). Questo sviluppo è stato accompagnato dalla fusione di quattro comuni della valle. Ciò ha permesso di rafforzare il sentimento di appartenenza degli abitanti, migliorando nello stesso tempo la qualità dei servizi comunali. Tuttavia, la Safiental dipende ancora molto dall'agricoltura e le condizioni di lavoro restano difficili. A livello turistico, benché il numero di visitatori sia in aumento, si constatano delle lacune per quanto riguarda le infrastrutture, in particolare a livello degli alloggi o della ristorazione. Per assicurare il loro avvenire, gli abitanti di questa regione hanno tuttavia la possibilità di valorizzare maggiormente i loro prodotti agricoli, di sviluppare l'agriturismo, oltre alle offerte nell'ambito del turismo dolce.